Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, **bis 1 Uhr Mittags**
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 184. — Dienstag, den 8. August — 1899.

Zur Friedenskonferenz.

Ueber das Ergebniß der Haager Friedenskonferenz verbreitet sich nach dem Vorgange mehrerer ausländischer Regierungsorgane nunmehr auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem officiösen Artikel, an dessen Schluß es heißt: Wer die Ergebnisse der Konferenz im Ganzen überschaut, muß anerkennen, daß schon die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg und die detaillirte Feststellung der Kriegsgesetze und Gebräuche für sich allein einen gewichtigen Fortschritt auf der Bahn der Civilisation bedeuten, welcher der Konferenz einen ehrenvollen Platz in der Geschichte sichert. Auch die Arbitrage- (Schiedsgerichts-) Konvention wird bei besonnener und maßvoller Anwendung in manchen Fällen Gutes zu stiften im Stande sein, wenn ihre Wirkung auch bei großen Lebensfragen der Völker in der Regel versagen wird. Es wird eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe der Regierungen sein, darüber zu wachen, daß die über Vermittelung und Schiedsgericht neu geschaffenen Bestimmungen nicht durch mißbräuchliche Anwendung gerade die Gefahren heraufbeschwören, welche sie zu bannen bestimmt sind. Die Beschlüsse der Haager Konferenz zur Einschränkung und Humanisirung des Krieges sind ein werthvolles Vermächtniß des scheidenden Jahrhunderts an das kommende, ein Vermächtniß, das dem edlen Schöpfer des Konferenzgedankens, Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus, zum bleibenden Ruhme gereichen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. August 1899.

Die kaiserliche Familie ist seit Freitag auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel vereint. Im Laufe des Sonnabends erledigte der Kaiser Regierungsgeschäfte.

Gerüchte über ein Unwohlsein des Papstes sind neuerdings verbreitet worden. Sie sind indessen unbegründet und wurden hervorgerufen durch das Einstellen der Audienzen beim Papst während zweier Tage. Der Papst hatte in Folge des heißen Wetters die Erholung nöthig; er empfing aber am Sonnabend in gewohnter Weise die Besucher.

Der Kaiser hat dem Besitzer der orthopädischen Anstalt Göggingen bei Augsburg, Hessing, den Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Zum zweiten Bürgermeister Hamburgs ist Senator Dr. Lehmann gewählt worden.

Von einer angeblichen Ueberschreitung der kongostaatlichen Grenze durch eine deutsche Truppenabtheilung hat ein Londoner Blatt dieser Tage berichtet. Nun schreibt die „Post“: „Wie unsere Erkundigungen an maßgebender Stelle ergeben, ist dort von einem solchen Zwischenfall nichts bekannt. Sollten dennoch in Ostafrika irgend welche Differenzen sich ergeben haben, so ist als gewiß anzunehmen, daß sie auf freundschaftlichem Wege beigelegt werden.“ — Auch in Brüssel ist noch keine amtliche Nachricht über den angeblichen Vorfall eingegangen.

Das preußische Staatsministerium hat am Sonnabend voriger Woche unter dem Vorsitze des Ministers Thielen und in Abwesenheit aller übrigen Minister, die durch die Unterstaatssekretäre vertreten waren, eine Sitzung abgehalten, bei der die Kanalvorlage den Gegenstand der Erörterung gebildet haben dürfte.

In sozialdemokratischen Kreisen befürchtet man, wie der „Vorwärts“ verräth, allen Ernstes ein schließliches Eintreten des Centrums für die Streikvorlage und deren Annahme. Anlaß zu dieser Besorgniß der „Genossen“ hat ein Artikel des Centrumsorgans „Germania“ gegeben, in dem betont wird, daß der Terrorismus der Sozialdemokraten in vielen Fällen ein ganz unerträglicher sei, daß aber der Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen doch so manche unhaltbare Bestimmung umfasse, daß er in der Form, wie er vorliegt, nicht angenommen werden könne.

Eine Anti-Zwangsinnungsbewegung im großen Stil ist in Berlin eingeleitet worden, die namentlich von den Freien Vereinigungen angebahnt worden ist.

Die Außerachtlassung der Unfallverhütungsvorschriften Seitens der Arbeiter, die für die Unfallversicherung keinen Pfennig bezahlen, wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert und eine gesetzliche Scheidung zwischen verschuldeten und unverschuldeten Unfällen gefordert.

Zur Kanalvorlage wird der „Post“ berichtet, daß sowohl Fürst Hohenlohe wie Herr v. Miquel vor der entscheidenden Lesung im preußischen Abgeordnetenhause in Berlin eintreffen werden. Die Regierungsvertreter werden nach den bisherigen Bestimmungen bei der zweiten Lesung noch einmal ihren Standpunkt in der Angelegenheit kurz kennzeichnen; da voraussichtlich ausgedehnte Debatten nicht mehr stattfinden werden, dürfte die endgültige Abstimmung nicht lange auf sich warten lassen. Ueber die Maßnahmen, die im Falle einer Ablehnung der Vorlage eintreten werden, ist sich das Staatsministerium schon bald nach Eintritt der parlamentarischen Ferien schlüssig geworden und es dürfte sich jetzt nur noch darum handeln, nachdem der Kaiser von seiner Nordlandsreise zurückgekehrt ist, seine Zustimmung zu dem bezüglichen Beschluß des Staatsministeriums einzuholen, der für die Vertagung der Vorlage auf gelegenere Zeit eintritt. — Also die Kanalvorlage soll doch vertagt werden? Daher auch das tiefe Schweigen der Regierungsorgane über den Gegenstand während der letzten Wochen! Die „Deutsche Tagesztg.“ bestätigt diese Angaben.

Die technischen Hochschulen Preußens hatten an den Kultusminister den Antrag gerichtet, ihnen das Recht einzuräumen, den Doktortitel zu verleihen. Gegen diesen Antrag, dessen Entscheidung bei dem Könige steht, hatten die Universitäten Protest eingelegt. Von dem ursprünglichen Plane, in einer gemeinsamen Petition sich gegen den Antrag der Hochschulen zu verwahren, ist man abgekommen, und hat beschlossen, daß sich jede einzelne Universität zur Sache äußern solle. Die Berliner Universität hat sich der „Nat.-Ztg.“ zufolge nunmehr gegen den Antrag ausgesprochen, die andern Universitäten werden voraussichtlich das Gleiche thun. Der Kaiser ist ein Freund der technischen Hochschulen, vielleicht bewilligt er den Antrag, trotz des Protestes der Universitäten. Wir würden das auch durchaus gerechtfertigt finden.

Heiteres von polnischem Uebereifer

Die großpolnische Hetzpresse arbeitet auf der ganzen Linie dahin, das für die Provinz Posen geplante Sanatorium für Lungenleidende zu einer Brutstätte ihrer nationalen und konfessionellen Sonderbestrebungen zu machen, andernfalls ihm die Sympathie der polnisch-redenden Bevölkerung abzugraben. „Kuryer“ und „Dziennik Poznanski“ sind erbost, daß die für diesen Zweck geleisteten bezw. noch zu leistenden Einzahlungen der „Bank der Hakatisten“, nämlich der Ostbank, zufließen sollen und empfehlen, das Geld in den polnischen Banken zu deponiren, wogegen die deutschen Blätter Posens betonen, daß, mögen die Einzahlungen wo immer bewerkstelligt werden, doch die Polen aus derartigen öffentlichen Anstalten den größten Nutzen zögen. Der „Postemp“ will nicht darauf eingehen, wie viel Nutzen die Polen aus den verschiedenen anderen wohlthätigen Anstalten ziehen, „aber aus der Schwindsuchtsheilanstalt werden die Polen wahrlich keinen Nutzen ziehen (!), denn die Schwindsucht ist nicht eine polnische Volkskrankheit, sondern eine deutsche. (!!) Wenn aber ein bestimmter Prozentsatz der Polen an Schwindsucht leidet, dann haben sie sich von den Deutschen angesteckt. (!!) Der Pole ißt und schläft nicht genug, sondern arbeitet schwer, aber die Schwindsucht hat er nicht, und, wie wir schon sagten, wenn er sie hat, dann ist es Ansteckung durch Deutsche.“ (!)

Wie wäre es, wenn der „Postemp“ diese seine ebenso neue wie eigenartige Wissenschaft fin de siècle dem in nächster Zeit in Krakau tagenden IX. Kongreß der polnischen Aerzte und Naturforscher zur Begutachtung, eventuell zur geeigneten Fruktifizirung unterbreiten wollte; obwohl das in polnischen Blättern veröffentliche Kongreßprogramm auch im Punkte des Amüsements ein ungemein reichhaltiges ist, dürfte doch die Bezeichnung der Lungenschwindsucht als einer spezifisch deutschen Nationalkrankheit durch den „Postemp“ zur Erzielung einer gehobenen Stimmung unter den Kongreßtheilnehmern mehr beitragen als alle Festessen, Ausflüge, Theatervorstellungen und sonstige dem Kongreß zugedachten Unterhaltungen. Die Sache ist wirklich zu köstlich!

Ein englisches Loblied auf Kiautschou.

Der Bericht des englischen Generalkonsuls von Shanghai über die Zukunft der nordchinesischen Handelshäfen spricht sich überaus günstig über Tsintau und Kiautschou aus, welche seiner Ansicht nach immer mehr den gesammten nordchinesischen Handel an sich ziehen dürften. Was Weihaiwei (englisch) betrifft, spricht der Konsularbericht diesem Kriegshafen von vornherein jede Hoffnung ab, jemals zu einem Handelshafen zu werden. Selbst von Chefu erwartet er nicht viel Gutes, sagt vielmehr ziemlich offen dessen allmählichen Rückgang voraus und stellt Kiautschou auf eine Stufe mit Hongkong, zumal es nach Vollendung seiner Inlandsbahnen, Dank seiner vortrefflichen Anlage, seinem guten und mit großem Verständniß von den Deutschen erweiterten und geschützten Hafen, sowie seinem praktischen Zollsystem, offenbar zu einem der besten Handelshäfen an der chinesischen Küste zu werden berufen sei.

Hoffentlich behält der englische Generalkonsul Recht!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ischl, 5. August. Der König von Dänemark ist heute zum Besuch der Kaisers Franz Josef aus Gmunden hier eingetroffen und nach einem Diner in der kaiserlichen Villa Abends dorthin zurückgereist. Kaiser Franz Josef gab dem König von und zum Bahnhofe das Geleite.

Rußland. Londoner Blätter theilen mit, daß der Zar infolge verschiedener ernster Enttäuschungen abzudanken beabsichtige. Die Reise des französischen Ministers des Auswärtigen nach Petersburg sei nur zu dem Zwecke unternommen worden, um den Zaren davon zu überzeugen, daß die Abdankung einer Abtrünnigkeit gegen Frankreich gleichkäme. (Die Nachricht ist natürlich der reinste Unsinn! D. Red.) — Die Petersburger „Nowoje Wremja“ begrüßt in einem Leitartikel die Ankunft des französischen Ministers des Aeußern Delcassé und meint, seit das Ministerium Waldeck-Rousseau zur Regierung gelangt sei, habe sich manches ereignet, was die Abgabe von mündlichen Erklärungen äußerst wünschenswerth mache. Das Blatt begreift vollständig, daß Delcassé am Vorabend des sensationellen Prozesses die Nothwendigkeit empfindet, in Petersburg Erklärungen abzugeben. Herrn Delcassé erwarte selbstverständlich ein sympathischer Empfang, jedoch werde die Reise schwerlich irgend etwas anderes veranlassen, als die selbstverständliche Aufmerksamkeit für solchen Gast mit sich bringe.

Belgien. Brüssel, 6. August. Das neue Kabinet ist gebildet. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die Namen der Mitglieder des neugebildeten Kabinets: Präsidium, Finanzen und öffentliche Arbeiten De Smet de Nayer, Inneres De Trooz, Justiz Van den Heuvel, Krieg General Cousebant-Alkemade, Aeußeres de Favereau, Ackerbau Baron

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von **P. Felsberg.**

(Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

Nun wußte auch Magda, woher Dörner ihr Geheimniß kannte.

„Sie sind es nicht mehr?“ fragte sie, in der Hoffnung, irgend etwas zu erfahren, was ihr Aufschluß gab, in welcher Beziehung Dörner jetzt noch zu seinem ehemaligen Diener stand.

„Herr Dörner kann jetzt keinen Diener brauchen, er hat nicht mehr so viel Glück,“ versetzte Fleischer mit vielsagendem Lächeln. „Die gnädige Frau weiß ja wohl, wie ich es meine, und dann war mir der Dienst in dem Spielsalon Dörner's zu gefährlich, man kommt da in fatale Geschichten, die Polizei paßt gut auf und faßt sicher auch einmal den Herrn Dörner ab. Sie wird ihn schon erwischen, wenn er auch noch so schlau ist; wenn ich reden wollte, ich könnte viel sagen, genug, um ihm sein Spiel zu verderben — er fürchtet mich auch.

„Und dennoch haben Sie Dörner die Geschichte erzählt, welche man Ihnen aufgebunden, die Sie so gut auszunützen verstehen, da Sie wohl begreifen, daß ich meinen Namen nicht in den Schmutz gezogen haben will? Da Sie jedoch durchaus nicht discret sind, so sehe ich mich auch nicht veranlaßt, weitere Rücksicht zu nehmen, ich zahle Ihnen keinen Pfennig mehr, denn Sie haben das Schweigen gebrochen, obwohl ich Sie dafür bezahlt hatte,“ sprach kalt und bestimmt Magda.

Fleischer hatte erst mit ungläubigem Lächeln Magda angehört, aber dann ward er doch betroffen, als er hörte, daß Magda bereits Kenntniß davon besaß, daß er ihr Geheimniß an Dörner verrathen habe. Längst hatte er es bereut, dies gethan zu haben.

Er sah ein, daß er die ergiebige Quelle seines Wohlstandes sich verschlossen, daß er sein Recht auf Bezahlung verscherzt habe; er fürchtete Dörner, weil derselbe von dem Raubanfall wußte, denn er glaubte thatsächlich, daß Dörner damals Zeuge seiner That gewesen sei, und nun haßte er ihn, weil er sich zwischen ihn und die reiche Frau gedrängt, die ihn so gut bezahlt hatte.

„Dieser Dörner ist ein —“ Fleischer verschluckte das gewiß nicht sehr schmeichelhaft klingende Wort, welches ihm auf die Lippen kam, und fuhr dann zornig fort: „Er soll sich nur in Acht nehmen, nur ein Wink von mir, dann hat sein flottes Leben ein Ende, jetzt gerade ist die beste Zeit, die er wohl benutzt, um den reichen Herren, die nach Berlin kommen, das Geld aus der Tasche zu locken. Ich kenne den Salon, wo die Herren jetzt zusammenkommen, um zu spielen. Ist auch so eine Art höherer Bauernfang, nur heißt es da nicht „Kümmelblättchen“, sondern hat die vornehmen französischen Namen „Trente et quarante“ oder „Rouge et noir.“ Der Herr Dörner versteht das Bankhalten so gut wie nur Dörner versteht das Bankhalten so gut wie nur ist; ich habe oft genug gesehen, welche Haufen von Gold er einzog. Da sollte die Polizei einmal zwischenfahren, das lohnte sich, und er käme sicher ein paar Jahre hinter Schloß und Riegel.“

Der Zorn hatte Fleischer hingerissen, er konnte Dörner nicht vergeben, daß er ihm die Geldquelle verstopft, welcher er in Fluß zu halten bestrebt war.

Magdas Augen leuchteten auf, doch sie verstand es meisterlich, die freudige Erregung zu unterdrücken, welche sie bei dem Gedanken, Dörner auf diese Weise für sich unschädlich zu machen, empfand. Sie versetzte kühl, beinahe ungläubig: „Wenn Sie Dörner wirklich so in der Hand halten, wie Sie sagen, warum waren Sie dann so thöricht, ihm eine Mittheilung von dem zu machen, was Sie mir gegenüber als Geheimniß bewahren zu wollen versprachen?“

„Es ist wahr, gnädige Frau, es war dumm von mir, er zwang mich, zu reden, ich hatte mich einschüchtern lassen, aber es war nicht nöthig; wenn ich ihn angebe, so glaubt man ihm nicht so ohne Weiteres, was er gegen mich vorbringt.“

„So haben auch Sie Ursache, Herrn Dörner zu fürchten?“ sprach lauernd Magda Vorster; aber Fleischer hütete sich wohl, das Mittel anzugeben, welches Dörner benutzt hatte, ihm das Geheimniß zu entlocken.

„Na — er bildet sich so was ein; aber nun er mir bei Ihnen in den Weg tritt, soll er sich doch verrechnen. Ah bah, ich fürchte ihn nicht,“ sagte muthig Fleischer, den Kopf erhebend. „Was geben Sie mir, gnädige Frau, wenn ich es übernehme, den Herrn ungefährlich für Sie und für mich zu machen?“ fragte er dann und sah begierig in Magdas Gesicht.

Diese jedoch verrieth durch nichts, wie viel ihr daran lag, die Gefahr, welche ihr durch Dörner drohte, dadurch abzuwenden, daß er in seinen eigenen Angelegenheiten so verstrickt wurde, daß er unfähig ward, gegen sie etwas zu unternehmen. Sie triumphirte im Stillen, all' ihre kühnen Träume kehrten plötzlich zurück.

Dörner war ihr schlimmster Feind, ihn konnte sie nicht durch Geld zum Schweigen bringen, er wollte Maria, nicht die arme Waise, sondern Maria, die Enkelin und Erbin Vanofens. Um dies zu erreichen, mußte er aber Magda feindlich gegenübertreten; sie traute daher seinen Worten nicht, vertraute nicht auf den Pact, den sie mit ihm geschlossen. Sie wußte recht gut, daß er sie nicht schonen würde, um nicht die Millionen Vanofens mit ihr theilen zu müssen; sie wußte, daß er sie nur solange schonte, wie er sie brauchte, um sie dann dem Verderben anheimzugeben.

Nun wurde vielleicht eine sichere Waffe in ihre Hand gegeben.

Magda Forster zögerte nicht, die Waffe, welche ihr Fleischer bot, gegen Dörner zu gebrauchen; aber dieser sollte nicht ahnen, daß sie jetzt die Mittel besaß, den Kampf mit ihm aufzunehmen. Sie wollte ihn nicht im Schach zu halten suchen, indem sie ihn zwang, sein Versprechen zu erfüllen, sondern war gewillt, ihn aus einem sicheren Hinterhalt zu treffen. Er sollte nicht einmal

Van den Bruggen, Industrie und Arbeit Liebact; mit dem Industrie-Ministerium ist provisorisch auch das Eisenbahnministerium vereinigt.

Dänemark. Kopenhagen, 5. August. Die heutige Generalversammlung des Vereins der Arbeitgeber beschloß die Aufhebung der Aussperrung, falls bis spätestens den 12. August vom Arbeiter-Fachverbande der von den Arbeitgebern vorgeschlagene Vergleich endgiltig und unverändert angenommen wird: andernfalls behält der Arbeitgeberverein sich seine volle Freiheit vor.

Frankreich. In der Aula des Gymnasiums zu Rennes haben am heutigen Montag die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen Dreyfus begonnen, der von Sicherheitsmannschaften geleitet in seiner Kapitäns-Uniform den kurzen Weg vom Militärgefängniß über die Straße zum Gymnasium zu Fuß zurücklegt. Man meint, daß der Prozeß trotz der großen Anzahl von Zeugen in kurzer Zeit, etwa in 14 Tagen beendet sein werde. Die Generale Billot und Gonse sowie mehrere andere als Zeugen im Dreyfus-Prozeß vorgeladene Offiziere sind in Rennes am Sonntag eingetroffen. Bei der Ankunft Billots wurden Rufe laut „es lebe die Armee!", worauf andere Personen erwiderten „es lebe die Republik! Nieder mit den Pfaffen!"

Paris, 6. August. Gruppen von Sozialisten und Freidenkern veranstalteten heute die sich alljährlich wiederholende Kundgebung vor dem Denkmal Etienne Dolet's auf der Place Maubert. Darauf zog ein Trupp von etwa 200 Manifestanten nach der Rue Montmartre und brachte dort vor dem Bureaux des „Intransigeant" unter Schmährufen auf Rochefort Hochrufe auf Zola und Jaurès aus. Es wurden Gegenrufe laut, worauf es zu einem Zusammenstoß kam, bei welchem 2 Personen verwundet wurden. Die Polizei zerstreute die Menge.

Südafrika. Zur Transvaalfrage verlautet noch, es gelte als höchst wahrscheinlich, daß der Volksraad in Pretoria es ablehnen werde, der Regierung die Ermächtigung zur Annahme des Chamberlainschen Vorschlags in der vorliegenden Form zu ertheilen. Die Friedenshoffnungen sinken daraufhin wesentlich. — Das in Gibraltar in Garnison liegende Bataillon des britischen Manchester-Regiments erhielt Befehl nach dem Kapland abzugehen und wird in vierzehn Tagen eingeschifft werden.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 4. August. Herr Jacobs aus Barmen, in dessen Kollekte der erste Hauptgewinn der Lotterie des hiesigen Luxuspferdemarktes gefallen ist, wäre am Mittwoch beim Baden in unserem See beinahe ertrunken. Er begab sich, obwohl des Schwimmens unkundig, außerhalb der Zelle und verlor plötzlich den Boden unter den Füßen. Auf seine Hilferufe sprang Herr Uhrmacher Callmann in einen Kahn und ruderte auf den Ertrinkenden zu. Mit Hilfe des Sekundaners Voeste, der sich inzwischen entkleidet hatte und der Unglücksstelle zuschwamm, gelang es Herrn C., den bereits Bewußtlosen in das Boot zu schaffen, wo er bald wieder zu sich kam.

* **Marienwerder,** 5. August. Dem Herrn Superintendenten Böhmer ist der Predigtamts-Kandidat Pupp als Vikar beigegeben worden. — Die Firma Scheewen in Bochum hat jetzt mit den Probebohrungen für die von unserer Stadt geplante Wasserleitung begonnen. Die ersten Bohrungen sind noch auf städtischem Gebiet vorgenommen worden und haben zunächst nur den Zweck, den Gang und etwaigen Zusammenhang der Wasseradern festzustellen. In den alten Brunnen ist das Wasser meist stark eisenhaltig, die bis jetzt berührten Quellen scheinen ebenfalls nur Wasser mit stärkerem Eisengehalt zu ergeben, doch muß erst das Ergebniß der genaueren Untersuchung abgewartet werden. — Herr Ober-Regierungsrath v. Voß hierselbst tritt in den nächsten Tagen einen einjährigen Urlaub an. Auf die hiesige Stelle kehrt er nicht mehr zurück.

* **Dt. Eylau,** 4. August. Mit eigener Lebensgefahr rettete Herr Hauptmann Witt vom Infanterie-Regt. Nr. 44 seinen Burschen, den Musketier Paulsen aus Holstein. Paulsen wollte das Pferd des Hauptmanns im Geserich-See abschwemmen. Bei dieser Gelegenheit kam er etwas weit vom Ufer ab und gerieth unglücklicher Weise in eine tiefe Stelle. Obwohl Paulsen des Schwimmens kundig ist, ging er doch unter. Hauptmann Witt, der dem Abschwemmen seines Pferdes von einem Ruderboot aus zusehen wollte und den Vorfall bemerkte, sprang kurz entschlossen in voller Uniform mit hohen Stiefeln seinem Burschen nach und es glückte ihm auch, den Halbbewußtlosen wieder heraufzuholen. In seiner Angst klammerte sich derselbe aber so fest an den Offizier an, daß er diesen zwei Mal unter Wasser zog. Nur mit größter Noth und selbst völlig erschöpft, gelang es schließlich dem Hauptmann, mit seinem Burschen das Ufer zu erreichen.

* **Schlochau,** 4 August. Die von dem Berliner Ferienkolonisten den Herren Vandsburger und Sommerfeld entwendeten 150 Mark haben die Bestohlenen bis auf etwa 20 Mark zurückerhalten. Einen Theil des Geldes hatte der Bursche im Wäldchen vergraben, gab jedoch die Stellen später freiwillig an.

* **Aus dem Kreise Schlochau,** 4. August. Eine unsinnige Wette gingen gestern mehrere Arbeiter ein, welche von der Roggenernte nach Hause gingen, unterwegs aber im Kruge zu Mangelmühle einkehrten. Einer derselben, Baumgarth, verpflichtete sich, in einer Stunde 3 Pfd. Wurst, für 50 Pfg. Semmeln und 2 Liter Schnaps zu verzehren. In einer halben Stunde hatte er die Hälfte verzehrt. Zwar gelang es ihm noch, einen Theil der anderen Hälfte ebenfalls zu verspeisen, dann aber brach er plötzlich besinnungslos zusammen. Er wurde todtkrank nach Hause gebracht.

* **Pr. Stargard,** 2. August. [Neues vom Prügelerlaß.] Heute, so wird der „Germania" geschrieben, legten zwei Schüler der ersten Knabenklasse der hiesigen Volksschule während der Pause Zeitungsausschnitte, den Erlaß vom 1. Mai d. Js. enthaltend, auf den Tisch des Lehrers, weil sie in der voraufgegangenen Stunde bestraft worden waren.

* **Rastenburg,** 4. August. Vor etwa 4 Wochen miethete sich beim Sattlermeister Romey ein Kaufmann Namens Dekuschinsky ein. D. empfing zeitweise Geldsendungen und reiste auch nach verschiedenen Städten, um, wie er angab, Pferde zu kaufen. Von seiner letzten Reise kehrte er mit einer Dame aus Rußland zurück, die bei Herrn R. ebenfalls Wohnung nahm und sich als Modistin niederlassen wollte. Die Dame beschäftigte sich nur mit Zeitunglesen: aus ihrer Niederlassung als Modistin wurde nichts. Eines Tages verreiste wieder ihr Gefährte und kehrte nicht mehr zurück. Die Dame verschwand ebenfalls, und der Wirth verlor die Miethe und Pension. Erkundigungen bei der Staatsanwaltschaft ergaben, daß D. wegen großer Pferdediebstähle im Zuchthause gesessen hat und unter Polizeiaufsicht gestellt ist. Neulich ist er in Braunsberg verhaftet worden. Von seiner Begleiterin fehlt jede Spur.

* **Danzig,** 5. August. Nach althergebrachter Sitte wurde heute Vormittag der große Dominiksmarkt feierlich eingeläutet. Wie alle derartigen Einrichtungen, so hat auch der Danziger Dominik mit der Zeit an Bedeutung verloren, wenngleich er unter der Reihe der Jahrmärkte, was die Zusammenkunft an Schau- und Belustigungsbuden anbetrifft, an erster Stelle steht. Dagegen nimmt der Handel in Tuchen, Leder-, Weiß-, Korb- und Böttcherwaaren, sowie mit irdenem Geschirr und selbstgewirkter Leinwand von Jahr zu Jahr ab. — Bei der Abgangsprüfung an der Kriegsschule hat der Fähnrich Panitzki vom Pionier-Bataillon Nr. 18, Sohn des früheren Postdirektors Panitzki in Elbing, die Offiziersprüfung mit besonderer Auszeichnung bestanden. Es ist ihm dafür vom Kaiser ein Ehrensäbel verliehen. — Die Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf hat sich in Verbindung mit der Fahrzeugfabrik Eisenach in Danzig ein größeres Grundstück zur Errichtung einer Fabrikanlage gesichert. In diesem Unternehmen sollen besonders Fabrikate der Kupfer- und Messingbranche fabricirt werden. Die hierauf bezüglichen Patente sind ohne jede Anzahlung den oben genannten Werken Seitens des Herrn Geheimen Baurath Ehrhard in Düsseldorf zur Verfügung gestellt worden. Herr E. wird sich auch persönlich an dem neuen Unternehmen betheiligen. — Für das Bethaus in Heubude hat Herr Heinrichsdorff eine Orgel gebaut. Die Orgel hat 2050 Mark gekostet.

* **Bromberg,** 4. August. Das Bromberger Elektrizitätswerk hat im vergangenem Jahre eine Einnahme vdn 829 298,86 Mark und eine Ausgabe von 700 724,13 Mark, also einen Betriebsüberschuß von 128 574,73 Mark, von dem ein Reingewinn von 34 226,38 Mark (gegen 16 596,80 Mark im Vorjahre) verblieb. Die Mehreinnahme aus dem Licht- und Kraftbetriebe betrug 44 763 Mark. Es wurden auf der Straßenbahn im Ganzen 1 783 465 zahlende Personen befördert, 504,664 mehr als im Vorjahr. Für Licht- und Kraftvertheilung waren 1899 52 900 Meter Leitungen nothwendig gegen 40 000 Meter im Vorjahre. Es waren angeschlossen: Glühlampen 6048, Bogenlampen 314, Motore 68. Am Schlusse des Jahres 1898 waren 205 Hausanschlüsse vorhanden.

* **Inowrazlaw,** 5. August. Die frühere Schröter'sche Villa, welche jetzt der Terraingesellschaft gehört, hat Herr Witudski gekauft. Der Kaufpreis beträgt 37 000 Mark.

* **Inowrazlaw,** 4. August. Schwere Brandwunden zog sich dieser Tage die sechzigjährige Frau Chojnacki zu. Die alte Frau wollte sich Nachmittags, da sie betrunken war, schlafen legen, als sie wahrnahm, daß glühende Kohlen aus dem Heerde gefallen waren und Spähne, die davorlagen, entzündet hatten. In ihrem Schrecken eilte sie herbei, um das Feuer zu löschen, ließ sich aber in ihrer Trunkenheit verleiten, es auszutreten; doch war das Feuer schon so bedeutend, daß sie sich schwer verbrannte. Sie wurde nach dem Kreiskrankenhause gebracht. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

* **Posen,** 5. August. In Pudewitz sind die Arbeiterfrau Wenzlaw und ihr zehnjähriger Sohn nach dem Genuß von Pilzen gestorben. Der Ehemann W. ist noch krank.

* **Posen,** 5. August. Erschlagen wurde heute Nachmittag 4 Uhr vor dem Grundstücke Schuhmacherstraße 18 der Schlosser Jankowski aus Wilda. J. hatte mit drei anderen Schlossern Maurer auf dem Nebenbau gereizt. Der Maurer Wierzychowski schlug mit einem Riegelholz nach den Angreifern und spaltete dem Jankowski den Schädel, so daß sofort der Tod eintrat. Der Verstorbene ist Familienvater. — Zum größten Truppenübungsplatz bez. größten Artillerie-Schießplatz des deutschen Reiches wird der Truppenübungsplatz Biedrusko bei Posen demnächst umgewandelt. Die neue Anlage soll bis zum 1. Juli 1900 fertig gestellt sein und zwar sind vorläufig 4 Millionen Mark zu diesem Zwecke in Aussicht genommen. Der neue Uebungs- bez. Schießplatz wird annähernd 26 000 Morgen umfassen. Er wird eine derartige Ausdehnung erhalten, daß die Artillerie in beiden Richtungen je 10 Kilometer weit zu schießen vermag. — Herr Erzbischof Dr. v. Stablewski weilt bekanntlich in Nauheim (im Taunus) zur Kur. Dieselbe schlägt so gut an, daß die vollständige Genesung des Erzbischofs zu erwarten ist.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 7. August.

§*§ [Personalien.] Der Rechtskandidat Eugen Kamecke aus Rostock ist zum Referendar ernannt unter Ueberweisung an das Amtsgericht Mewe.

Der bisherige kommissarische Gewerbe-Inspektor Wingendorf in Thorn ist unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines Gewerbe-Inspektors zum königlichen Gewerbe-Inspektor ernannt worden.

Der bisherige Seminarlehrer Knaak aus Berent ist zum Kreisschulinspektor ernannt.

Der Bausekretär Haleck in Danzig ist zum Regierungsbausekretär bei der Weichselstrombauverwaltung in Danzig ernannt worden.

§ [Personalien beim Militär.] Grauert, Garnison-Auditeur in Thorn, ist vom 1. September 1899 ab als Auditeur zur 19. Division versetzt.

* [Personalien bei der Post.] Ernannt ist zum Ober-Telegraphen-Assistenten der Telegraphen-Assistent Hecker in Thorn. Versetzt sind: der Postpraktikant Falkenstein von Schwetz nach Graudenz, die Postassistenten Felske von Sierakowitz nach Altfelde, Hälke von Sommerau nach Elbing, Kareß von Gowislino nach Czerwinsk, Lebbäus von Dirschau nach Carthaus, Ringkowski von Elbing nach Jablonowo, Thiedig von Neuenburg nach Riesenburg, v. Karczewski von Elbing nach Düsseldorf, Gardey von Thorn nach Essen, Piotrowski von Thorn nach Langenberg, Ruttkowski von Culmsee nach Düsseldorf.

§ [Kirchthurmweihe.] Das Fest der Weihe des neu erbauten Kirchthurmes und der neuen Kirchenglocken beging gestern Vormittag die altstädtische evangelische Kirchengemeinde. Im Jahre 1724 wurde der seit 1232 bestehenden Kirchengemeinde die Marienkirche bekanntlich von den Polen entrissen. Dreißig Jahre später erbaute sie sich aus freiwilligen Gaben ein neues Gotteshaus mit einem Kostenaufwande von 65 770 Thalern nach dem Entwurfe des Dresderer Baumeisters Behr. Dieses Gebäude durfte indessen in seinem Aeußeren nicht die Form einer Kirche erhalten, sondern nur als „Bethaus" ohne Thurm errichtet werden. So hat das Gotteshaus über 140 Jahre dagestanden. Erst Mitte der 90er Jahre schritt man, nachdem man hierzu ein Kapital von 80 000 Mark aufgebracht hatte, zur Ausführung des Planes, den fehlenden Thurm zu errichten. Da sich, wie erinnerlich, die Fundamentirungsarbeiten sehr schwierig gestalteten, konnten im ersten Baujahre 1897 nur die Fundamente vollendet werden. Sie kosteten schon 39 253 Mark. 1898 wurde der Thurm im Rohbau und in diesem Jahre ganz fertiggestellt. Die Gesammtbaukosten werden über 100 000 Mark betragen, von welcher Summe die Gemeinde $^1/_5$ aus ihrem Vermögen bestreitet. Die Kosten für die neu beschafften Glocken betragen außerdem noch 7640 Mk., welche gleichfalls aus den gesammelten Geldern des Thurmbauvereins bestritten sind. — Zu dem Weihegottesdienste war der Kircheneingang durch den neuen Thurm festlich geschmückt. Zum Gottesdienste hatten sich auch die Herren Gouverneur Generalleutnant v. Amann, Landrath v. Schwerin, die Mitglieder des Magistrats und der Gemeindekörperschaften, der Erbauer des Thurmes, Herr Regierungsbaumeister Hartung-Charlottenburg, die bei dem Thurmbau beschäftigt gewesenen Handwerksmeister sowie Vertreter der benachbarten Kirchengemeinden eingefunden. Herr Pfarrer Stachowitz entrollte in seiner Weiherede über Spr. Sal. 15,24: „Der Weg des Lebens gehet überwärts" ein kurzes Bild der Geschichte des Thurmbaues und gedachte mit Dank aller der Männer, welche sich um das Zustandekommen des Werkes verdient gemacht haben. — Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die besonders geladenen Theilnehmer im Artushof bei einem Glase Wein; hier machte Herr Pfarrer Stachowitz noch Mittheilung von verschiedenen brieflichen und telegraphischen Glückwünschen von auswärts zu dem gestrigen Festtage der Altstädtischen evangelischen Gemeinde.

— [Fahnenweihfest.] Die hiesige Fleischer-Innung beging gestern im Garten des Schützenhauses die Weihe der neubeschafften Fahne. Zu dem Feste waren auch zahlreiche Mitglieder auswärtiger Fleischerinnungen erschienen, so u. A. aus Culm, Graudenz, Danzig etc. Die fremden Gäste wurden Mittags mit Musik vom Bahnhof abgeholt und nach dem Schützengarten geleitet, wo alsdann Frühschoppenkonzert stattfand. Der Weiheakt selbst nahm um 4 Uhr Nachmittags seinen Anfang; hierzu waren als Vertreter der Stadt bezw. der Garnison auch die Herren Bürgermeister Stachowitz, Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau und Kommandant Oberst v. Löbell erschienen. Die Weiherede hielt Herr Bürgermeister Stachowitz, der etwa Folgendes ausführte: Die Thorner Fleischerinnung ist heute mit ihren Gästen versammelt, um eine neue Fahne für die Innung in Empfang zu nehmen. Da gilt es nun Abschied zu nehmen von einem alten Veteranen der Innung: der alten Fahne. Auch sie war einmal jung und hat den Mitgliedern der Innung durch viele Jahre vorangeschwebt bei Ernst und Freude. Jetzt nun soll sie einer neuen, schönen Fahne Platz machen. Die alte Fahne wird aber nicht achtlos in die Ecke gestellt, sondern als eins der kostbarsten Andenken, von denen gerade die Thorner Fleischer-Innung so viele hat, aufbewahrt und in Ehren gehalten werden. Die neue Fahne, welche ich jetzt hiermit enthülle, trägt die Inschrift „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis". Das mag auch immerdar der Wahlspruch der Thorner Fleischer-Innung sein; denn Arbeit ist in der That des Bürgers Zierde, und wo die Arbeit die Grundlage des Lebens bildet, da wird auch der Segen nicht ausbleiben. — Hiermit übergab Redner die Fahne dem Obermeister der Thorner Fleischer-Innung, Herrn Al. Wakarecy, der gelobte, die Fahne

---

ahnen, daß es ihre Hand war, welche den vernichtenden Schlag nach ihm geführt, noch ehe er Zeit hatte, gegen sie etwas Feindliches zu unternehmen.

Mit Blitzesschnelle hatte sie dies alles überlegt; doch anscheinend ruhig und gleichgiltiger, als Fleischer es erwartete, antwortete sie: „Es liegt ebenso in Ihrem Interesse, vielleicht noch mehr als in dem meinen, Dörner nicht länger zu schonen."

Fleischer hatte gleichfalls die kleine Pause, welche in dem Gespräch eingetreten war, benutzt, um auch seinerseits zu überlegen. Früher hatte er oft von Dörner Geld erhalten, damit er über das schwieg, was er als vertrauter, schlauer Diener erfahren; er wußte auch wohl, daß Dörner ihm jetzt nichts mehr gab und ihn durch seine Kenntniß des Raubanfalles in der Hand hielt; er begriff auch, daß Magda Vorster ihn nicht mehr so freigebig bezahlen werde wie bisher. Wenn es ihm nun gelang, eine bedeutende Summe von Frau Vorster dafür zu erhalten, daß er Dörner beseitige, so wurde es ihm möglich, mit dem Gelde nach Amerika zu entfliehen und so, aller Sorgen enthoben, drüben, wo nichts mehr ihn bedrohte, ein neues Leben zu beginnen. Wie eine köstliche Fata Morgana tauchte das Goldland jenseits des Oceans vor ihm auf, die Sehnsucht aller, welche ihr Gewissen belastet fühlen und Ursache haben, die strafende Gerechtigkeit zu fürchten.

Alles hinter sich werfen, als neuer, je nach Umständen vielleicht ehrlicher Mensch drüben zu beginnen, ein Capital in der Hand, welches ihm ermöglichte, sich eine Existenz zu gründen, diese Aussicht war unendlich verlockend für einen Menschen wie Fleischer.

Der Gewinn war bedeutend, die Gefahr dabei für ihn selbst nicht groß; also beschloß der Gauner, die Geheimnisse seines ehemaligen Herrn dazu zu verwenden, denselben dem Strafgericht zu überliefern, welches er nach Ansicht des „ehrlichen" Fleischer schon lange verdient hatte. Wenn ein Verbrecher über den andern urtheilt, so findet er selbst seine eigene Schuld nie so groß wie die des anderen; zum Wenigsten wußte auch jetzt Fleischer unzählige mildernde Umstände für sich selbst zu finden, während er Dörner, dem gebildeten Manne aus der guten Gesellschaft, seine Thaten mit doppelter Kreide anrechnete.

Er begann nun, Magda seine Pläne zu entwickeln und ihr in logischer Folge klar zu machen, daß es für sie das Beste sei, wenn sie ihm eine Abfindungssumme zahle und er damit für immer verschwinden könne.

„Sehen Sie, gnädige Frau, ich will nach Amerika; dann sind Sie mich los — den Dörner werde ich Ihnen vorher vom Halse schaffen; der soll den Mund schon halten, wenn er im Gefängniß sitzt. Also sagen Sie mir nur, wie viel es Ihnen werth ist, daß Sie Ruhe bekommen."

„Stellen Sie eine Forderung; ich will sehen, wenn Sie nicht zu unbescheiden sind, ob ich mir durch ein nochmaliges Opfer fernere Unannehmlichkeiten ersparen kann," erwiderte Magda Vorster mit gut geheuchelter Ruhe, obwohl ihre Pulse fiebernd pochten; sie wollte so billig wie möglich sich ihre Sicherheit erkaufen.

„Zehntausend Mark; — es ist eine Lumperei für Sie und für mich gerade genug, um drüben etwas anfangen zu können."

Magda überlegte nicht lange — sie mußte das Opfer bringen, um sich der drohenden Gefahr zu entziehen. Wenn Dörner in Berlin unmöglich ward, wenn er als bestrafter Spieler gegen sie irgend etwas zu unternehmen wagte, sich an Banofen wendete, wie wenig würde man ihm glauben, und wirkliche Beweise zu schaffen, sollte ihm doch schwer werden.

„Gut, ich bin bereit, Ihnen das Geld zu geben, sobald Sie mir nachweisen, daß Dörner nicht mehr zu fürchten ist."

„Das soll bald genug geschehen," sprach mit leuchtenden Augen Fleischer und bereute, nicht mehr gefordert zu haben; denn nun erst sah er, wie werthvoll Magdas Geheimniß war, da sie, ohne zu markten, ihm seine Forderung gewährte.

„Und was giebt mir die Sicherheit, daß Sie wirklich nach Amerika gehen?" fragte Magda dann.

„Die Ueberzeugung können Sie schon haben, gnädige Frau, denn mir ist der Boden hier in Berlin zu heiß unter den Füßen. Wenn Dörner merkt, daß ich hinter der Geschichte stecke, und das kann er sich bald denken, dann wird er sich an mir zu rächen suchen; aber ich denke, bis dahin glücklich auf dem Ocean zu schwimmen."

(Fortsetzung folgt.)

allezeit in Ehren halten zu wollen, und auf den Kaiser als den mächtigen Förderer des Handwerks ein Hoch ausbrachte. Im Anschluß hieran wurde die Nationalhymne gesungen und dann übergab Herr Wakarecy die Fahne dem Fahnenträger der Innung, Herrn Rapp. Nunmehr sprachen zwei junge Damen Festprologe und befestigten ein schönes Fahnenband und Lorbeergewinde an der neuen Fahne, worauf die Ueberreichung verschiedener Fahnennägel erfolgte, und zwar zunächst durch Herrn Obermeister Illmann-Danzig (3) im Namen des Deutschen Fleischerverbandes unter dem Motto „Allzeit voran“, des westpreußischen Bezirksverbandes (Motto: „Einig und stark“) und der Fleischerinnung Danzig („Nicht zittern und nicht zagen!“), worauf Redner ein Hoch auf die Thorner Fleischer-Innung ausbrachte; ferner durch einen Vertreter der Graudenzer Fleischerinnung, der Culmer Innung (Motto: „Einigkeit bestehe, Haß und Neid vergehe, Ehre dem Handwerk“) sowie der Thorner Schmiedeinnung; Herr Fleischermeister Ziebarth-Konitz hatte Herrn Wakarecy einen Fahnennagel übersandt. Die photographische Aufnahme eines Gruppenbildes, sowie ein Festzug durch die Stadt bildeten den Beschluß des Weiheaktes. — Abends 8 Uhr fand dann, gleichfalls im Schützengarten, ein Festessen statt, an dem die Innungsmitglieder mit ihren Damen sowie zahlreiche Gäste der Innung theilnahmen. Das Hoch auf den Kaiser als Schirmherrn des Friedens brachte, wieder im Anschluß an den obenerwähnten Spruch „Arbeit ist des Bürgers Zierde“ Herr Bürgermeister Stachowitz aus; ferner toasteten die Herren Wakarecy auf die Gäste und auswärtigen Kollegen, Illmann-Danzig auf die Thorner Fleischerinnung (wobei er zugleich die Hoffnung auf ein Wiedersehen zum nächstjährigen Bezirkstage in Danzig aussprach), Hillenberg-Culm auf den deutschen Fleischerverband und Herrn Obermeister Wakarecy, Dreimann-Danzig auf die Damen und ein weiterer Redner auf Herrn Bürgermeister Stachowitz. — Gegen 1/2 11 Uhr Abends wurde die Tafel aufgehoben, und dann begab sich die Festgesellschaft in den großen Saal, wo noch bis zu vorgerückter Morgenstunde dem Tanze gehuldigt wurde.

** [Das schöne Sommerwetter,] welches jetzt schon längere Zeit anhält, war den zahlreichen Vereins- und sonstigen Veranstaltungen, die gestern stattfanden, recht günstig. Der Handwerkerverein unternahm bei reger Betheiligung eine Dampferfahrt nach Czernewitz, die einen allgemein sehr befriedigenden Verlauf nahm. Der Graphische Verein veranstaltete im Viktoriagarten ein volksthümliches Vergnügen, welches gleichfalls sehr zahlreichen Zuspruch hatte. Im Wiener Café zu Mocker fand ein Sommerfest zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins Mocker statt, welches einen recht hübschen Ertrag ergeben haben dürfte. Das Gleiche gilt von dem Fest des Podgorzer Vaterländischen Frauenvereins im Hohenzollernpark auf dem Schießplatz. Ueber das Fahnenweihfest der Fleischerinnung, die Vorstellung der Sanitätskolonne des Kriegervereins 2c. siehe die besonderen Berichte

** [Der Circus André] auf dem Bromberger Thorplatz erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit. Auch die gestrigen Vorstellungen waren sehr gut besucht. Besonders als Neuheit zu erwähnen ist das Auftreten des sogen. Wunder-Menschen Sig. Strazzini, genannt der Mann mit der eisernen Haut und dem Straußenmagen. Mit dem größten Appetit verzehrte derselbe vor den Augen des Publikums Kohlen, Porzellanstücke, Stearin-Kerzen etc. und spülte diese Leckerbissen mit Petroleum und brennendem Spiritus die Kehle hinunter. Auch der Tanz mit bloßen Füßen auf den Glasscherben erregte größtes Staunen. Wir können den Besuch des Circus nur wiederholt empfehlen, besonders da die Direktion nur noch einige Vorstellungen zu geben beabsichtigt.

† [Sanitätskolonne.] Gestern Nachmittag 4 Uhr fand auf der Ostrampe des Stadtbahnhofs eine größere Uebung der Sanitäts-Kolonne des Krieger-Vereins Thorn in Gegenwart zahlreicher Gäste statt. Außer einer Anzahl Aerzte waren auch Vertreter der städtischen, staatlichen und Militärbehörden erschienen, u. A. Herr Gouverneur Generalleutnant von Amann. Herr Grenzkommissar Hauptmann d. L. Maerker leitete die Uebung mit einer Begrüßung der Gäste und mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin ein dabei bemerkend, daß die Sanitätskolonne jetzt zeigen wolle, was sie in den bisherigen Uebungen erlernt habe. Herr Dr. Schultze gab die Idee der Uebung an: Zwischen Thorn und Lissomitz wäre ein Militärzug entgleist und dabei seien 12 Mann zum Theil schwer, zum Theil leicht verletzt; zwei der Verletzten befänden sich noch eingeklemmt in einem zertrümmerten Eisenbahnwagen, die übrigen Verwundeten wären bereits an der Böschung gelagert; es sollten nun schnell die erforderlichen Verbände angelegt und die Verwundeten auf herbeigeholten Leiterwagen ins Lazareth geschafft werden. Die Mitglieder der Kolonne entledigten sich der Aufgabe in ca. 3/4 Stunden und gaben dann auf von Sachverständigen an sie gerichtete Fragen über die Handhabung der verschiedenen Verletzten Auskunft. Der Leiter der Sanitätskolonnen der Ostprovinzen, Herr Oberstabsarzt Hering-Bromberg sprach sich anerkennend über die vorgeführten Leistungen der Sanitätskolonne aus. Herr Gouverneur Generalleutnant v. Amann dankte den Mitgliedern für die der guten Sache geopferte Mühe und bemerkte, es wäre der Armee angenehm zu wissen, daß sie in ernsten Tagen bei Pflege der Verwundeten eine kräftige Hilfe durch die Sanitätskolonnen finden werde.

** [Der Vorschußverein] hält heute (Montag) Abend bei Nicolai seine Vierteljahrs-Hauptversammlung ab.

*** [Discont-Erhöhung.] Die Reichsbank hat den Zinsfuß auf 5%, den Lombard-Zinsfuß auf 6% erhöht.

& [Der Deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen] wird seine 16. Hauptversammlung vom 1. bis 3. Oktober in Hildesheim abhalten.

)([Forschungs-Beihilfe.] Die Akademie der Wissenschaften in Berlin hat Herrn Professor Dr. Conwentz in Danzig zur Fortsetzung der Untersuchungen über die Waldbäume der Gegenwart und Vergangenheit, besonders in Schweden und Norwegen, eine Beihilfe von 1000 Mark bewilligt.

— [Luxuspferdemarkt in Briesen.] Die vom Komitee für den Luxuspferdemarkt veranstaltete Versteigerung der nicht abgeholten Lotterie-Gewinnpferde hatte einen sehr befriedigenden Erfolg. Das Komitee beschloß, den Luxuspferdemarkt fortan alljährlich im Anfang des Juli abzuhalten. Dem in diesem Jahre lästig gewesenen Staube wird durch Besamung des Marktplatzes abgeholfen werden. Um künftig den Anträgen auf Ueberweisung von Marktstallungen möglichst entsprechen zu können, wird mit der Erbauung von Stallungen für weitere 100 Pferde auf dem Pferdemarktplatze vorgegangen werden.

** [Kriegergräberschmückung bei Metz.] Die diesjährige allgemeine Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz findet am 13. August auf der Ostseite und am 15. August auf der Westseite statt. Anschließend an die Schmückung findet am 15. August, wie alljährlich, die Gedenkfeier für die Gefallenen in der Schlucht bei Gravelotte statt. Kranzspenden für bestimmte Gräber sind rechtzeitig an den Vorstand der Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber in Metz zu senden, Geldbeträge, sei es für bestimmte Gräber, sei es für die allgemeine Schmückung, nimmt der Schatzmeister der Vereinigung, Herr Rendant Jonas, Metz entgegen. Es werden über 2500 Kränze niedergelegt und bietet sich allen Patrioten Gelegenheit, zu den großen Kosten dieses Unternehmens einen kleinen Beitrag zu stiften. — Am 18. August Nachmittags, nach der Einweihung des Denkmals des 1. Garde-Regiments zu Fuß durch den Kaiser findet die Einweihung der zum Gedächtniß an Kaiser Wilhelm I. bei Rezonville errichteten „König Wilhelm-Rast“ statt. Dieselbe ist an der Stelle errichtet, an welcher der König am 18. August 1870, Abends 9 Uhr die Nachricht von der gewonnenen Schlacht bei Gravelotte-St. Privat entgegennahm. Sollte sich eine Verschiebung dieser Feier nöthig machen, wird weitere Nachricht erfolgen.

†† [Landwirthschaftskammern.] Auf der Konferenz der preußischen Landwirthschaftskammern, welche in Stettin unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, ist auf Antrag der Landwirthschaftskammern von Schleswig-Holstein beschlossen worden, diese Konferenzen bis auf Weiteres beizubehalten, ferner die Leitung dieser Konferenzen, ihre Vorbereitung und Ausführung ihrer Beschlüsse dauernd einem ständigen Vorsitzenden zu übertragen. Als solcher wurde Graf von Schwerin-Löwitz, der zugleich Vorsitzender der ständigen Kommission ist, und zu seiner Vertretung Freiherr von Wangenheim-Klein-Spiegel (die beiden Vorsitzenden der Kammer für Pommern) gewählt.

§§ [Heerdbuchgesellschaft.] Der Vorstand der Westpreußischen Heerdbuchgesellschaft hat in der am Freitag in Marienburg abgehaltenen Sitzung den Beschluß, daß in der letzten Septemberwoche eine Auktion von Westpreußischen Heerdbuchthieren in Marienburg stattfinden solle, aufgehoben, da die Gefahr der Seuchenverbreitung zu groß sei.

§§ [Die Kohlen werden theurer!] Die oberschlesischen Kohlenproduzenten beschlossen, neben dem gewöhnlichen Winterpreiszuschlag die Notirungen für Kohlen aller Art vom 1. September ab um 40 Pfg. pro Tonne zu erhöhen. — Bekanntlich zielen Bestrebungen in Rheinland-Westfalen ebenfalls auf eine Erhöhung der Kohlenpreise hin. Der „kleine“ Mann wird das unliebsam erfahren.

§§ [Ein Waldbrand] brach heute Vormittag in dem städtischen Walde links von der Chaussee nach Rosenberg, in dem Theile vor dem Waldmeisterkruge aus. Es wurden sogleich drei Spritzenmeister der städtischen Feuerwehr mit Löschgeräthen, Wasserwagen 2c. an die Brandstelle gesandt; auch eine Abtheilung Pioniere rückte bereitwilligst zur Hilfeleistung herbei. Auch die Herren Oberförster Lüpkes, Landrath v. Schwerin, Stadtbaumeister Leipolz u. A. waren auf der Brandstelle erschienen. Wie wir hören, war Nachmittags die größte Gefahr beseitigt, doch ist immerhin ein ziemlich umfangreicher Bestand vernichtet. Nähere Nachrichten waren vor Schluß des Blattes nicht mehr zu erlangen.

§ [Polizeibericht vom 7. August.] Gefunden: Ein Paar Strümpfe in der Culmerstraße; ein Päckchen mit Seidenzeug im Polizeibriefkasten. — Zurückgelassen: Ein Schirm und ein Rohrstock in einem Geschäft. — Verhaftet: Fünf Personen.

---

§ Podgorz, 7. August. Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltete gestern im Hohenzollernpark auf dem Schießplatze ein Sommerfest bei ziemlich zahlreicher Betheiligung. Von zarter Hand wurden gestern die Gäste bedient. Ueberall, beim Glückskorb, an der Tombola etc. hatten gestern die Vertreterinnen des schönen Geschlechts ihre Kräfte in den Dienst der Nächstenliebe gestellt. Das Konzert wurde von der Kapelle des Artillerie-Regts Nr. 15 zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt. Die Einnahmen betragen über 400 M.; da die Ausgaben gering sind, verbleibt dem Vereine ein namhafter Ueberschuß.

Schweres Eisenbahnunglück.

Paris, Sonntag 6. August. Gestern Abend gegen 10 Uhr fand auf dem Bahnhofe zu Juvisy-sur-Orge infolge Versagens des Semaphors ein Zusammenstoß zwischen zwei Eilzügen statt, welche beide in einem Zwischenraume von fünf Minuten von Paris nach Nantes abgelassen waren. Fünf Waggons des ersten Zuges wurden zertrümmert. Die Zahl der bei dem Unglück Getödteten beträgt 17, die der Verletzten 73. Die Eisenbahngesellschaft hat einen Hilfszug nach der Unglücksstelle entsandt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich um 1 Uhr in der Frühe nach Juvisy begeben, um die Untersuchung einzuleiten, und ist um 5 Uhr wieder nach Paris zurückgekehrt.

Präsident Loubet hat einen Ordonnanz-Offizier nach Juvisy zu den bei dem Eisenbahn-Unfall Verwundeten geschickt. Der Zusammenstoß der beiden Züge ereignete sich um 10 Uhr 5 Minuten Abends; es waren zwei Personenzüge, von denen der erste um 9 Uhr 35 Min., der zweite um 9 Uhr 40 Min. abgelassen war. Der erste Zug hatte in Juvisy gehalten. Es ist noch nicht festgestellt, ob das Versagen des Semaphors durch einen Betriebsfehler oder durch den Sturmwind, der herrschte, herbeigeführt worden ist. Von den Verwundeten sind viele schwer, mehrere tödtlich verletzt.

Auch aus Bordeaux wird ein Eisenbahnunfall gemeldet: Der aus Paris kommende Expreßzug stieß Sonnabend Vormittag bei der Einfahrt in den Bahnhof in dem Augenblicke, als die Passagiere aussteigen wollten, heftig gegen die Endpuffer; etwa dreißig Personen wurden leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Grodno, 7. August. Nach amtlicher Feststellung sind im Ganzen 130 Wohnhäuser, das städtische Krankenhaus, das Feuerwehrgebäude, fünf Schulgebäude und zwei Synagogen niedergebrannt. Zwei Personen sind in den Flammen umgekommen, drei erlitten schwere Brandwunden. Der materiale Schaden ist enorm, da nur sehr wenig versichert war. Gegen 3000 Abgebrannte, fast ausschließlich der ärmeren jüdischen Bevölkerung angehörend, sind obdachlos. Der Gouverneur v. Dobrowolski organisirt ein Hilfskomitee.

Aussee, 6. August. Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde vom Kaiser von Oesterreich heute Nachmittag auf dem Bahnhof in Aussee empfangen. Kaiser Franz Josef verließ den Wagen, begrüßte Fürst Hohenlohe und lud ihn hierauf ein, in den Salonwagen einzusteigen, wo eine längere Unterredung stattfand.

Belgrad, 6. August. Das Standgericht sprach 7 der Theilnahme an hochverrätherischen Umtrieben beschuldigte Personen frei. Unter den Freigesprochenen, welche sämmtlich der radikalen Partei angehören, befindet sich ein ehemaliger Gerichtspräsident.

Rennes, 6. August. Casimir Perier ist hier eingetroffen. — Das Kriegsgericht wird sich voraussichtlich nicht vor Dienstag mit der Prüfung des Geheimaktenstückes beschäftigen. Diese Prüfung wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden, es werden derselben nur der Angeklagte, seine Vertheidiger, der Regierungskommissar Major Carrière sowie General Chamoin und der Bootschaftsrath Paléologue beiwohnen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. August, um 7 Uhr Morgens: + 0,84 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 8. August: Halbheiter, warm, Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 28 Minuten, Untergang 7 Uhr 42 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 21 Minuten Nachts, Untergang 6 Uhr 56 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 8.	5. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	116,10
Warschau 8 Tage	215,85	—,—
Oesterreichische Banknoten	170,05	170,10
Preußische Konsols 3 %	89,90	90,—
Preußische Konsols 3½ %	99,75	99,80
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,50	99,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99,80	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,90	99,80
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,50	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	97,10	97,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,30	97,40
Posener Pfandbriefe 4 %	101,90	101,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,—	100,20
Türkische 1 % Anleihe C	—,—	26,80
Italienische Rente 4 %	26, 6	92,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	89,50	89,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,70	197,—
Harpener Bergwerks-Aktien	200,70	201,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75 3/5	75 3/4
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	42,30	42,30

Wechsel-Diskont 5%.
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%.
Privat-Diskont 4 1/5.

Allen Denen, die beim Dahinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters ihre Theilnahme uns erwiesen und namentlich für die so vielen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Thorn, den 5. August 1899

Anna Raczkowska
nebst Kinder.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Siemon** Kreis Thorn, Band IV — Blatt 10 — auf den Namen des Schankwirths **Abraham Schmul** in Siemon eingetragene, in Siemon belegene Grundstück

am 10. Oktober 1899,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,31 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 50,50 ar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 eingesehen werden.

Thorn, den 29. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Podgorz,** Kreis Thorn, Band II — Blatt 46 — auf den Namen 1. der Wittwe des verstorbenen Viehhändlers **Stanislaus Stawowiak Marcianna** geb. **Niklewitsch** in Podgorz, 2. der unbekannten Erben desselben, vertreten durch deren Pfleger Rechtsanwalt **Jacob** in Thorn eingetragene, in Podgorz, Hauptstraße No. 68 und 69 belegene Grundstück

am 11. Oktober 1899,
Vormittag 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer No. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,02 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 37 ar 34 qm. zur Grundsteurr, mit 1993 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 eingesehen werden.

Thorn, den 29. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

5 Spinde, 2 Kommoden, 1 Schreibsekretär, 4 eiserne Bettgestelle mit Polstern, 1 Kinderwagen, 300 Flaschen Moselwein u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 9. August cr.
Nachm. 3 Uhr

werde ich bei dem Mühlenbesitzer **Otto Schauer** in Gremboczyn folgende Gegenstände:

1 Herrenfahrrad, 1 gr. Spiegel, 1 Tisch, 1 Kleiderspind, 1 Dampfdreschkasten mit Elevator, 1 Lokomobile

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

J. V. **Schulz**
Gerichtsvollzieher K. A. in Thorn.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethe- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer-Versicherungs-Beiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 30. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/August d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 8. August cr.,
von Morgens 8 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 9. August cr.,
von Morgens 8 Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 4. August 1899.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1899

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 25. Juli 1899.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Auktion.

Mittwoch, den 9. August 1899,
von Vormittags 9 Uhr ab

werden im hiesigen Bürger-Hospital
Nachlaßsachen
versteigert.

Der Magistrat.

Schiffs-Auktion.

Am Freitag, 11. d. Mts.
Vormittags 11½ Uhr

werde ich in Thorn im **Wichert**'schen Lokale (Seglerstraße) für Rechnung wem es angeht, den bei Schillno gesunkenen

Raddampfer „Deutschland"

mit Ausnahme der noch etwa an Bord befindlichen Privateffekten in öffentlicher Aktion meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

A. F. Voss.

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von **50180 Mark**
darunter
74 erstklassige Fahrräder
Ankaufspreis 19500 Mark.
Loose à 1,10 Mark
empfiehlt und versendet
die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Wir empfehlen **schlesische**

Stück-, Würfel- u. Nußkohlen

beste Marke, in Wagenladung ab Grube, frei Bahn und frei Haus bis 1. September noch zu den ermäßigten Sommerpreisen.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Thorn. Culmsee.



Wer sein Vieh lieb hat, es frisch und in gutem Zustande halten will, muss stets vorräthig haben:
v. Kobbe's Pferde-, Rindvieh- und Schweine-Fress-Mastpulver, Restitutionsfluid, sowie Butterpulver à 50 Pf. und M. 1.00 Ferner v. Kobbe's Viehwasch-Essenz gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen á M. 1, 1,50, 3 und 5 erhältlich bei:

Anders u. Co., Thorn.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Gutes Brennholz

offerirt **E. Weber, Mellienstraße 78.**

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von *Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.* à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

verkaufe ich sämmtliche Waaren, wie:
Haus- und Küchengeräthe, Lampen, Badewannen zc.
zu den billigsten Preisen.

Johannes Glogau, Breitestr. 26.

Wir offeriren

beste oberschlesische

STEINKOHLEN

Stück-, Würfel- oder Nuss

franco aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

C. B. Dietrich & Sohn.

Günstiger Gelegenheitskauf für Restaurateure!

Ein großer neuer

Automat

(2,45 m hoch und 85 cm breit) ist **umständehalber statt 600 Mark, für nur 400 Mark** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Hilfe für Magenleidende.



Jede Schachtel trägt den gesetzlich geschützten Namenszug: Apoth. Ed. Tacht.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen wirken unerreicht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit u. s. w.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind kein Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloeextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Theilen Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzel, Pomeranzen und Nußblättern, Kamillen, Jesuitenthee und Schafgarbe, durch Ausziehen und Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt.

In keinem Haushalte sollten Tacht's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden und steigert die Lebens- und Schaffensfreudigkeit in hohem Maaße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht sagen können, was und wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überraschend. Doch hüte sich das kaufende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdrückl. die **echten** Tacht's Magenpillen.

Zahlreiche Anerkenn.- u. Dankschreiben! Käuflich in Apotheken zum Preise von **Mk. 1.— pro Schachtel.** Wo nicht, direkt von **Apotheker Ed. Tacht, Zerbst i. Anh.**

Geehrter Herr **Tacht!**

Durch den Gebrauch Ihrer Pillen habe ich jetzt regelmäßig Stuhl, die Kopfschmerzen sind fort, ich fühle mich wieder ganz wohl und das Essen schmeckt mir. Ich spreche Ihnen deshalb meinen innigsten Dank aus, möchte Ihre Magenpillen noch weiter nehmen. Folgt Bestellung.

Ziegenhals. Frau **Anna Horn,**
Hirtengasse 45.

Solide,
hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze

Seidenstoffe

der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private

Danz & Co., Barmen-R. 301

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Suche zur ersten Stelle

5000 Mark

zum 1. Oktober 1899. — Feuerversicherung 12 000 Mark. Zu erfragen bei **Werner, Mocker,** Lindenstraße 12.

Krankheitshalber

ist ein **Grundstück** Wiese und Land **Waldauerstr. 25** zu verkaufen.

Theodor Kosch, Mocker.

Wir suchen einen

tüchtigen Maschinisten.

Meldungen Morgens von 8—9 Uhr.

Elektricitätswerke Thorn.

Tüchtiger Zwicker (Taxer)

sowie

tüchtige Ausputzer

für **Herren- und Damen-Stapelsachen** sucht sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gegen Reisevergütigung.

Julius Heymann, Insterburg.

Junger Buchbinder

gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

---

50 Arbeiter

zum Neubau des Schöpfwerks an der Rondsener Schleuse bei Roßgarten, gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen auf der Baustelle und in unserem Bureau.

Immanns & Hoffmann.

Arbeiter

werden eingestellt beim
Kasernenbau **Rudak.**

Accordputzer

sucht **L. Bock.**

Malerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt

Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

Daselbst wird ein **Arbeitsbursche** verlangt.

Ein anständiges zuverlässiges

Kindermädchen oder Kinderfrau

von sofort gesucht. **Waldhäuschen.**

Victoria-Theater.

Auf allgemeines Verlangen.

Heute
Montag, den 7. und morgen, Dienstag, den 8. August:
Nochmaliges
jedoch unwiderruflich **letztes**

Auftreten

des mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen

Spezialitäten-Ensembles.

Anfang 8 Uhr. Ermäßigte Preise.

Die Direktion.

Nur kurze Zeit!



Zum ersten Male in Thorn.

Circus R. André.

Auf dem Bromberger Thorplatz.
Heute Montag, den 7. August:

Große Vorstellung.

Zum Schluß:
Grosser Preis-Ringkampf.

Zweites Auftreten des **Wundermenschen Sig. Strazzini,** genannt der Mann mit der eisernen Haut und dem Straußenmagen

Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang der Vorstellung 8½ Uhr.

R. André, Direktor.

Tivoli-Etablissement.

(Oekonom **G. Krause.**)

Dienstag, den 8. August 1899:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Herrn Dirigenten **Stork.**

Auserwähltes Programm.
Vorzügliche Biere und Küche.

Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 15 Pf. Von 8 Uhr ab 10 Pf.

Verreist.

Dr. med. Gimkiewicz.

Schützenhaus, Thorn.

Täglich: Frischer Anstich
von hell und dunklem
Nürnberger Bier
(Siechen).

Entstielte

Sauerkirschen

kaufen
Lissner & Herzfeld,
Bachestraße 9.

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

Ein fein möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

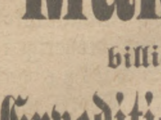
---

1 Wohnung

von 2 Zimmern u. Zubehör, III. Etage, für 170 Mk. ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. **Coppernikusstr. 39.**
Zu erfragen bei **Ida Behrendt,** Kurzwaarengeschäft. **Altstädtischer Markt.**

---

1 kleine Wohnung 1. Oktbr. zu vermieth. **Altstädt. Markt 17. Geschw. Bayer.**



Ein braungetigerter

Jagdhund

entlaufen **Robert Hellwig,** Waldhäuschen.

Avis.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt, die **Weidhass**'sche Kurmethode betreffend, bei, auf welche wir hiermit verweisen.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.